

Warum sich doch sinnvoll über Geschmack streiten lässt

Aline Dammel

Abstract (Deutsch)

Eine weit verbreitete Annahme in der Sprachphilosophie besagt: wenn wir ein Geschmacksprädikat wie "lecker", "lustig" oder "cool" auf einen Gegenstand anwenden, drücken wir damit lediglich unsere *subjektive* Erfahrung des Gegenstands aus und behaupten nicht, dass er *objektiv* lecker, lustig oder cool sei. Wenn diese Annahme stimmt, stellt sich die Frage: warum streiten wir uns dann über Geschmacksfragen? Kann man diesen Disputen irgendeinen positiven Sinn abgewinnen, wenn sich doch gar nicht objektiv entscheiden lässt, wer recht hat?

Ich argumentiere dafür, dass man das kann, weil diese Streitigkeiten der Meinungsverbesserung dienen können. Eine aus der sozialen Erkenntnistheorie bekannte Idee für *objektive* Fragen erfährt hier eine für *relativ* verstandene Fragen einschlägige Wendung: vielleicht haben wir mit unseren unterschiedlichen Meinungen bezüglich einer Geschmacksfrage irgendwie beide recht, weil wir einfach unterschiedliche Empfindungen zu demselben Objekt haben, aber wir können gute – z.B. prudentielle oder moralische – Gründe haben, einander Empfindungen *ändern* zu wollen und der von einer Meinungsverschiedenheit angestoßene Austausch von Eindrücken und Erwägungen kann eben diese gebotene Änderung herbeiführen.

In manchen Fällen besteht der so verstandene Sinn von Geschmacksdisputen sogar in einer Art von Ideologiekritik: wenn ich über eine antisemitische Karikatur lachen muss, dann ist es gemäß der semantischen These für mich richtig zu sagen, dass sie lustig *ist*, aber vielleicht empfinde ich das nur so, weil meine politische Sensibilität nicht hinreichend auf antisemitische Narrative und Bilder und deren moralische Signifikanz kalibriert ist. Wenn du mir widersprichst und sagst, dass die Karikatur nicht lustig ist, und dann als Grund dafür die antisemitischen Konnotationen der Darstellung anführst, könnte mir das Lachen vergehen, sodass sie auch für mich nicht mehr lustig *ist*. Diese neue Meinung stellt eine Verbesserung dar, weil sie auf einer moralisch wertvolleren Empfindung beruht.

Über Geschmack lässt sich also streiten, weil wir uns mitunter auf die für uns oder die Welt bessere Sichtweise einigen sollten.

Why It Does Make Sense to Argue about Taste

Aline Dammal

Abstract (English)

A common assumption in the philosophy of language is that when we use taste predicates such as "tasty," "funny," or "cool" to talk about an object, we merely express our *subjective* experience of the object. If this is true, the question arises: why do we argue about taste? Is there any point to these disputes, if it is impossible to decide objectively who is right?

I argue that there is, because these disagreements can serve to ameliorate belief. Here, a familiar idea from social epistemology is given a relevant twist for relative questions: we may both be right in some way in our differing beliefs about a matter of taste simply because we have different experiences of the same object, but we may have good – for example, prudential or moral – reasons for wanting to change each other's experiences; the exchange of considerations prompted by our disagreement may bring about just such a change.

In some cases, the point of arguing about taste is even a kind of ideology critique: if I laugh at an anti-Semitic cartoon, then according to the semantic thesis it is right for me to say that it *is* funny, but perhaps I only experience it as funny because my political sensibility is not sufficiently calibrated to anti-Semitic narratives and their moral significance. If you disagree with me and then point out the anti-Semitic connotations of the depiction as the reason, I might stop experiencing it as funny so that it no longer *is* funny for me. This would constitute an amelioration of belief because my new belief would be based on a morally more valuable experience.

Thus, it does make sense to argue about taste, after all, because sometimes we should learn to see things in ways that are better for us or for the world.